

# Konsequenzen des Brain Drain

## Fragen an einen Ökonomen

| **FRIEDHELM PFEIFFER** | **An der wachsenden Bedeutung des Themas Brain Drain und diverser Rückgewinnungsinitiativen lässt sich ermesen, wie wichtig Hochqualifizierte bzw. Wissenschaft und Forschung für die Leistungsfähigkeit eines Landes wie Deutschland sind. Wie der Wohlstand und gute Universitäten zusammenhängen, erläutert ein Ökonom.**

**Forschung & Lehre:** Wie attraktiv ist der Wissenschaftsstandort Deutschland weltweit?

**Friedhelm Pfeiffer:** Die Attraktivität Deutschlands als Wissenschaftsstandort hat zuletzt wieder zugenommen. Während das Land über viele Jahrzehnte Nettoexporteur von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern in die Vereinigten Staaten von Amerika war, scheint sich dieser Trend seit der Finanz- und Wirtschaftskrise in den letzten fünf Jahren nicht weiter verstärkt bzw. sogar umgekehrt zu haben. Ob dies nur temporä-

rer oder permanenter Natur ist, ist noch nicht absehbar.

**F&L:** Warum ist es wichtig, „die Besten“ für ein Land zu gewinnen?

**Friedhelm Pfeiffer:** Exzellenz benötigt ein entsprechendes Umfeld und entsteht vielfach erst bei dem Versuch, individuelle oder gesellschaftliche Probleme zu bewältigen, beispielsweise bedingt durch die Knappheit von Ressourcen und/oder die Notwendigkeit, in einer zusammenwachsenden Welt in Frieden leben zu können. Wissenschaft hängt insofern von vielfältigen Lebensumständen ab. In der Regel weiß man vorher nicht, wer einmal zu „den Besten“ gehören wird. Fokussierung und Professionalität sind wichtig, um Exzellenz in der Wissenschaft zu erreichen. Arroganz, Hierarchien und Macht sind dagegen abträglich.

Deutschland ist ein Land mit wenigen Rohstoffen, das jedoch eine lange und erfolgreiche Tradition in der Wissenschaft ebenso wie im Handel hat und daher zu Wohlstand gekommen ist. Heutzutage hängt ein immer größer werdender Teil dieses Wohlstands vom Handel mit intelligenten Maschinen und wissensintensiven Dienstleistungen ab, und es ist absehbar, dass dieser Trend anhält.

Um in dieser komplexer werdenden Welt im Wettbewerb bestehen zu können, werden immer wieder auch „die

Besten“ gebraucht. Nur wenn ein Land regelmäßig Herausragendes leistet, wird es im Reigen der ökonomisch, politisch und wissenschaftlich führenden Länder mithalten können. Das wiederum ist eine Voraussetzung dafür, dass auch in Zukunft „die Besten“ gewonnen werden.

**F&L:** Welche Konsequenzen hat es, wenn Hochqualifizierte/Wissenschaftler aus ärmeren Ländern abgeworben werden?

**Friedhelm Pfeiffer:** Kurzfristig verlieren die ärmeren Länder einen Teil ihrer Hochqualifizierten beziehungsweise ihrer Wissenschaftler. Ob dieser Brain Drain unmittelbar negative Auswirkungen hat, hängt nicht zuletzt von den Motiven der wandernden Menschen ab. Wenn es für die Hochqualifizierten auf

»In der Regel weiß man vorher nicht, wer einmal zu ›den Besten‹ gehören wird.«

absehbare Zeit keine adäquaten Betätigungsfelder in ihrer Heimat gibt, halten sich die kurzfristigen Verluste in Grenzen, zumindest aus volkswirtschaftlicher Sicht. Wenn die Betätigungsfelder an sich vorhanden sind, die reicheren Länder aber mit besseren Arbeitsbedingungen locken, ist schon eher mit Verlusten in den Sendungsländern zu rechnen.

Mittel- bis langfristig kann der Brain Drain durchaus positiv wirken, beispielsweise wenn die Emigranten mit neuen Ideen und/oder mehr Kapital nach Hause zurückkehren oder wenn sich über die Emigranten die Integration des Heimatlandes in den weltweiten



**Friedhelm Pfeiffer** ist Senior Researcher am ZEW und Privatdozent für Volkswirtschaftslehre an der Universität Mannheim. Er untersucht die Entwicklung von Humankapital im Lebenszyklus, die langfristigen Konsequenzen früher Lebenswidrigkeiten und die Wirksamkeit von aktiver Arbeitsmarkt- und Bildungspolitik.

Austausch von Gütern und Wissen verbessert.

**F&L:** Wie hängen der Wohlstand eines Landes und gute Universitäten zusammen?

**Friedhelm Pfeiffer:** Zwischen dem Wohlstand eines Landes und der Qualität seiner Universitäten gibt es in der Wissensgesellschaft vielfältige Interdependenzen. Grundlagenwissen ist im ökonomischen Sinne ein Gemeinschaftsgut. Wenn es einmal vorhanden ist, können davon viele Menschen profitieren, auch diejenigen, die sich nicht an der Produktion beteiligt haben, und dies trägt zur Vermehrung des Wohlstands bei. Die Erstellungskosten können jedoch nicht oder nicht vollständig in Marktprozessen erwirtschaftet werden. Daher ist Grundlagenforschung eine Gemeinschaftsaufga-

be. Es besteht jedoch immer die Gefahr, dass zu wenig in die Produktion von Grundlagenwissen investiert wird, auch in den Universitäten, und dass der Wohlstand zu niedrig ist. Im Mittel sollten sich jedoch Wohlstand und gute Universitäten gegenseitig verstärken.

### »Grundlagenwissen ist im ökonomischen Sinn ein Gemeinschaftsgut.«

Einerseits haben reichere Länder in der Regel mehr und bessere Bildungseinrichtungen, weil sie ökonomisch eher in der Lage sind, in Bildung zu investieren. Dies befördert auch den Ausbau von Universitäten. Unter anderem gibt es ein reichhaltigeres und vielfältigeres Angebot an Studienfächern, besser ausgestattete Hörsäle und Bibliotheken

und eine umfangreichere Grundlagenforschung an den Universitäten.

Andererseits tragen bessere Universitäten zur Vermehrung des Wohlstands bei. Mehr junge Menschen erhalten eine hochwertige universitäre Ausbildung, die im Mittel zu einer höheren Produktivität im späteren Erwerbsleben führt. Zudem befördert die geistes-, natur- und sozialwissenschaftliche Forschung an den Universitäten mittel- bis langfristig die volkswirtschaftliche Produktivität. Beispielsweise tragen medizinische Forschungen dazu bei, Krankheiten zu überwinden, oder sozialwissenschaftliche Forschungen helfen, die Ressourcennutzung und die Verteilungsgerechtigkeit zu verbessern.

Anzeige

#### ■ BIELEFELDER WISSENSCHAFTS PREIS VERLIEHEN DURCH DIE STIFTUNG DER SPARKASSE BIELEFELD IM GEDENKEN AN NIKLAS LUHMANN



■ Die Stadt Bielefeld ist mit ihren staatlichen und privaten Hochschulen ein wichtiges Zentrum für Wissenschaft und Forschung in Nordrhein-Westfalen. Die Universität Bielefeld und ihr Zentrum für interdisziplinäre Forschung prägen nachhaltig das internationale Ansehen Bielefelds als renommierter Hochschulstandort.

Der von der Stiftung der Sparkasse Bielefeld verliehene Bielefelder Wissenschaftspreis wird 2014 zum sechsten Mal ausgeschrieben. Der Preis wird im Gedenken an Niklas Luhmann, den großen Bielefelder Soziologen, vergeben. Er wirkte als herausragender Forscher und Lehrer seit ihrer Gründung 1969 bis zu seinem Tod 1998 an der Universität Bielefeld. Sein Werk ist der Leistungskraft

**Stiftung der  
Sparkasse Bielefeld**

der Theorie verpflichtet und erstreckt sich auf alle Aspekte der modernen Gesellschaft. Luhmanns umfassendes juristisches, historisches und philosophisches Wissen, sein breites Interesse für Lebenswissenschaften, Pädagogik, Ethik und Ästhetik und sein zentrales Anliegen, eine umfassende Systemtheorie der gesell-

schaftlichen Modernisierung zu formulieren, sollen Anstoß und Verpflichtung für das Leitbild einer interdisziplinären und problemoffenen Forschung sein.

Diesem Anliegen ist auch der Bielefelder Wissenschaftspreis verpflichtet. Mit ihm sollen deshalb solche Personen ausgezeichnet werden, deren Forschung, insbesondere im Bereich der genannten Fachrichtungen, höchsten Ansprüchen genügt. Mit dieser Ausschreibung wird um begründete Vorschläge für die Auszeichnung aus dem In- und Ausland gebeten.

Der Bielefelder Wissenschaftspreis, verliehen durch die Stiftung der Sparkasse Bielefeld im Gedenken an Niklas Luhmann, ist mit einem Preisgeld von 25.000 Euro dotiert und wird alle zwei Jahre vergeben.

Bitte richten Sie Ihren Vorschlag **bis spätestens 31.1.2014** an die

**Stiftung der Sparkasse Bielefeld,  
Bielefelder Wissenschaftspreis  
Prof. Dr.-Ing. Gerhard Sagerer, Vorsitzender der Jury  
Schweriner Straße 5, 33605 Bielefeld  
Telefon +49(0)521 294-1053**